

Theoretische und klinische Aspekte der Psychose aus psychoanalytischer Sicht

DSM 5, ICD 10 oder das System der AMDP können ein Werkzeug sein, um durch genaue Beobachtung und Befragung eines leidenden Patienten eine Liste von „Störungen“ zusammenzustellen und diesen durch Auswertung dieser Liste mittels eines objektiven Algorithmus diagnostisch zu klassifizieren. Aber was passiert dann, was bringt das für eine Behandlung, die über das Verabreichen von Medikamenten hinausgeht? Die „Theoriefreiheit“ dieser Klassifikationssysteme entbindet den behandelnden Psychiater oder Psychologen ja nicht von der Notwendigkeit, seinen „psychotischen“ Patienten irgendwie zu „verstehen“ (es sei denn, Psychose wird wie bei Karl Jaspers als das „Unverständliche“ definiert).

In dieser Veranstaltung sollen in der Psychoanalyse entwickelte Ansätze zu einer „verstehenden Psychopathologie“ der Psychosen und deren klinische Konsequenzen behandelt werden. Neben Sigmund Freud als Klassiker soll an die Ansätze von Wilfred Bion und Jacques Lacan herangeführt werden.

Das Thema erfordert Beiträge/Mitarbeit der Teilnehmer (Referat, Einführung in Texte). Das wird neben regelmäßiger Teilnahme eine Voraussetzung für den Teilnahmenachweis sein.

Literatur:

Crepaldi, G.: Containing, Psychosozial-Verlag, 2018.

Freud, S.: Psychoanalytische Bemerkungen zu einem autobiographisch beschriebenen Fall von Paranoia (Dementia paranoides), Studienausgabe Band 7, S. Fischer, 1989.

Küchenhoff, J.: Psychose, Psychosozial-Verlag, 2012.

Lacan, J.: Seminar III Chapter I – Introduction to the Question of the Psychoses (Link wird zur Verfügung gestellt).

Leiser, E.: Das Schweigen der Seele. Das Sprechen des Körpers. Psychosozial-Verlag, Gießen, 2007 Erster Teil: Vorbereitende Überlegungen.

Schreber, D.P.: Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken, Syndikat/EVA 1985.

Kompaktseminar (6 Blöcke 17. – 22.5.2021, 14-17 h plus Vorbesprechung 14.5. 14 h, entspricht 2 SWS)